Wittgensteiner Zeitung

Die „Wittgensteiner Zeitung" erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage, und kostet monatlich 2 Mark / Postscheckkonto 404 49 Köln Girokonto: Kreis-Sparkasse Laasphe Nr. 89

Tageszeitung für den Kreis Wittgenstein

Mit der wöchentlichen Beilage „Heimat und Welt"

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe

Anzeigen: 1 mm hoch, 42 mm breit 10 Pfg.
Familien- und Kleine Anzeigen . . . . 8 Pfg.
Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit 50 Pfg.
:-: Bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif :-:

Nummer 107 Fernsprecher Nr. 1 **Laasphe, Montag den 24. Juni 1928** **53. Jahrgang**

Nach dem Scheitern der Großen Koalition.

Der erste Akt in den Verhandlungen zur Neubildung der Reichsregierung ist vorüber. Der Abg. Müller-Franken hat dem Reichspräsidenten berichtet, daß die Regierungsbildung auf der Grundlage der Großen Koalition als gescheitert angesehen werden müsse. Er schloß daran, wie es in der amtlichen Mitteilung weiter heißt, einen Bericht über seine inzwischen begonnenen Bemühungen um Bildung einer Regierung auf der Grundlage einer kleineren Koalition. „Der Reichspräsident dankte Herrn Müller für seine bisherigen Bemühungen und ermächtigte ihn, seine Verhandlungen zur Regierungsbildung auf der Grundlage einer kleineren Koalition fortzusetzen."

Die Große Koalition ist bekanntlich gescheitert, weil man sich über einige Forderungen der Deutschen Volkspartei nicht einigen konnte und weil andererseits die Deutsche Volkspartei einigen Bedingungen der Sozialdemokratie nicht zustimmte. Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei sagt darüber in einer Erklärung, daß auf weiten Gebieten der Außen-, Wirtschafts- und Sozialpolitik die Annäherung und teilweise die Uebereinstimmung der Auffassungen der verschiedenen Parteien gelungen war, daß aber die Sozialdemokratie an einigen Forderungen festhielt, denen die Deutsche Volkspartei nicht zustimmen konnte. Hierher gehört die Feier des 11. August — die Einführung eines neuen gesetzlichen Feiertags mit dem Zwange der Arbeitsruhe könne nicht als dringend anerkannt werden. Für die Forderung der Deutschen Volkspartei, im Reich und in Preußen eine gleichartige Regierungskoalition zu erreichen, seien keine Prestigefragen, sondern allein sachliche Gesichtspunkte maßgebend gewesen. Bekanntlich ist das der Hauptpunkt gewesen, an dem die Verhandlungen schließlich gescheitert sind.

Der Abgeordnete Müller bemüht sich nun zunächst um die Bildung der sogenannten Weimarer Koalition. Dies wäre also eine Regierung, bestehend aus Sozialdemokraten, Zentrum und Demokraten. Da diese drei Parteien aber nicht die Mehrheit haben, denkt er offenbar an eine Erweiterung durch Zuziehung der Bayerischen Volkspartei. Dies gäbe zusammen eine knappe Mehrheit. Ob die Bayerische Volkspartei aber mitmachen würde, ist sehr die Frage. Das parteioffiziöse Organ dieser Partei, die „Bayerische Volkspartei-Korrespondenz", schreibt bereits, das Wort „Weimarer Koalition" habe „in Bayern einen miserablen Klang". Aber auch die beiden anderen Parteien, die dabei sein müßten, Zentrum und Demokraten, haben sich noch nicht grundsätzlich dazu bereit erklärt. Das Zentrum hat auf den heutigen Montagabend eine Sitzung seiner Reichstagsfraktion einberufen und wird vorher noch seinen Reichsparteivorstand über die Angelegenheit hören. Die demokratische Reichstagsfraktion hat der Presse eine Erklärung übergeben, in der es heißt, daß die Fraktion gegen eine andere als die Regierung der Großen Koalition die schwersten Bedenken, vor allem auf dem Gebiete der Schul- und Kulturfragen, habe, zumal dadurch auch der Fortschritt auf dem Wege zum Einheitsstaat, zur Finanzreform und zum Kleinrentnergesetz erschwert werde. Trotzdem werde sich aber die demokratische Fraktion aus staatspolitischen und parlamentarischen Gründen neuen Verhandlungen nicht verschließen, sie dringe aber auf eine beschleunigte Fortführung der Besprechung.

Nach diesen Verlautbarungen der in Frage kommenden Parteien ist es also noch durchaus ungewiß, ob es zu einer Regierungsbildung auf der Grundlage der Weimarer Koalition kommen wird. Nach dem jetzigen Stand ist nur die Sozialdemokratie unbedingt dafür, die anderen Partner aber haben dagegen schwere Bedenken. In den Verhandlungen wird übrigens jetzt eine kleine Pause eintreten, da der Abgeordnete Müller zunächst die Entschließungen der Zentrumsfraktion abwarten muß, über die man erst am Dienstag früh Näheres erfährt.

Die Enttäuschung über die neue Wendung kommt in allen Blättern der Parteien der Großen Koalition zum Ausdruck. Die volksparteiliche „Tägliche Rundschau" schreibt, die Deutsche Volkspartei habe es an dem ernsten Willen zu einer Verständigung nicht fehlen lassen. Das Zentrumsorgan „Germania" meint, die starre Haltung der Deutschen Volkspartei, aber auch die barsche Art, mit der Ministerpräsident Braun den Schritt der volksparteilichen Landtagsfraktion aufnahm, und die nicht glückliche Haltung der preußischen Fraktionen habe die Lage im Reich wesentlich erschwert.

*

„Ein Kabinett der Führer".

Nach einer Berliner Meldung wird Abg. Müller-Franken für den Fall des Nichtzustandekommens der Kleinen Koalition, wie er es laut „Vorwärts" in seinem Bericht an den Herrn Reichspräsidenten bereits ausgeführt hat, eine sozialistische Minderheitsregierung bilden, eventuell unter Hinzuziehung auch solcher Persönlichkeiten, die nicht zur Sozialdemokratischen Partei gehören, die aber unter Berücksichtigung der außen- und innerpolitischen Lage bereit sind, mit der Sozialdemokratischen Partei zusammen Politik zu treiben. Ueber die Auswahl der führenden Persönlichkeiten, die nicht zur Sozialdemokratie gehören, weiß die „Voss. Ztg." mitzuteilen:

Es kämen neben Müller-Franken als Kanzler in Betracht der Zentrumsabgeordnete v. Guérard als Vizekanzler, Dr. Stresemann als Außenminister, der Demokrat Koch-Weser als Justizminister, Dr. Curtius (Deutsche Volkspartei) als Wirtschaftsminister, Schätzel (Bayer. Volkspartei) als Postminister, Gröner als Reichswehrminister und Brauns (Zentrum) als Reichsarbeitsminister. Das Finanzministerium könnte Dr. Hilferding (Soz.), das Innenministerium Severing (Soz.) übernehmen. Es blieben für den Fall, daß der Abg. v. Guérard das Ernährungsministerium übernehmen sollte, noch das Ministerium der besetzten Gebiete und das Verkehrsministerium zu besetzen. Eines der beiden Portefeuilles könnte Dr. Wirth, das andere einem Sozialdemokraten angeboten werden.

Die Lage in Südslawien.

Die Regierung wird zurücktreten. — Der König als Vermittler. — Nach den Unruhen in Agram. — Das Befinden Raditschs.

Kroatische Parteiführer beim König.

Der Korrespondent des „Matin" in Bukarest will aus diplomatischer Quelle erfahren haben, daß der südslawische Außenminister Marinkowitsch zurücktreten und daß alsdann die ganze südslawische Regierung demissionieren werde, um einem Konzentrationsministerium Platz zu machen, mit dessen Bildung wahrscheinlich Marinkowitsch betraut werden würde.

Wie aus Belgrad gemeldet wird, wurde Svetosar Pribitschewitsch mit dem früheren Präsidenten des kroatischen Bauernklubs, Karl Kovatschewitsch, und dem Abgeordneten der Bauernpartei, Dr. Kossutitsch, in einer zweistündigen Audienz vom König empfangen.

Diese Audienz, die auf Einladung des Königs erfolgte und in politischen Kreisen großes Aufsehen erregt, wird als Beweis des Willens der Kroaten angesehen, eine Sanierung der außerordentlich verschärften politischen Ereignisse anzubahnen. Pribitschewitsch begab sich mit den beiden anderen Abgeordneten sodann zu Stefan Raditsch, dem er Bericht erstattete. Die „Prawda" schreibt: Die maßgebenden Stellen wünschen, daß man einen neuen Kurs mit neuen Methoden einführt. Der zu erwartende Rücktritt der Regierung soll die Bahn dafür freimachen.

Nach den Unruhen in Agram.

In Agram herrscht jetzt Ruhe. Die Polizei hat aus Anlaß der blutigen Ereignisse, als deren Urheber sie von Kommunisten aufgereizte Elemente bezeichnet, außerordentliche Sicherheitsmaßnahmen vorgeschrieben. Alle Häuser, öffentlichen Lokale, Kinos usw. müssen um 7 Uhr abends geschlossen sein. Jedes Verweilen auf den Straßen ist nach 7 Uhr abends verboten.

Für die ermordeten kroatischen Abgeordneten.

Wie aus Agram gemeldet wird, ist der Zug mit den Leichen der zwei ermordeten Abgeordneten Paul Raditsch und Basaritsch dort eingetroffen. Gleichzeitig kamen 26 Abgeordnete der bäuerlich-demokratischen Koalition.

Vor dem Hauptbahnhof hatte sich eine Menschenmenge von zirka 30 bis 50 000 Personen angesammelt, um die Toten zu empfangen. Nach Begrüßungsworten eines Funktionärs der bäuerlich-demokratischen Koalition wurden die Leichen in das Haus der bäuerlich-demokratischen Koalition geschafft. Der Vizepräsident der Kroatischen Bauernpartei, Dr. Predavetz, hielt vom Balkon des Hauses eine kurze Ansprache, in der er zur Ruhe und Ordnung mahnte und auf die blutigen Vorfälle hinwies. Der Empfang verlief überaus ruhig und würdevoll. Nur ein Individuum, das Sowjetrußland hochleben ließ, wurde verhaftet. In Agram wurde für die Hinterbliebenen der Opfer eine Sammlung eröffnet, die den Betrag von 300 000 Dinar erreichte.

Raditsch.

Der auf Anregung des Bundeskanzlers Seipel nach Belgrad berufene Wiener Professor Singer traf mittels Flugzeuges in Belgrad ein und hielt sogleich mit dem behandelnden Arzte Professor Kostitch bei dem Verwundeten Stephan Raditsch ein Konsilium ab.

Das danach über den Befund veröffentlichte Bulletin teilt mit, daß Raditsch 38 Temperatur hat und das Allgemeinbefinden des Kranken nicht ungünstig ist. Der Patient ist frisch und verlangt Nahrung.

Besserung der deutschen Handelsbilanz.

Rückgang des Einfuhrüberschusses im Mai 1928.

Der deutsche Außenhandel zeigt im reinen Warenverkehr im Mai 1928 einen Einfuhrüberschuß von 192 gegen 251 Millionen Reichsmark im April 1928. Die rückläufige Bewegung hat sich sowohl bei der Einfuhr wie bei der Ausfuhr fortgesetzt.

Die Einfuhr ist um 88,9 und die Ausfuhr um 29,5 Millionen Mark zurückgegangen. An dem Rückgang der Einfuhr sind hauptsächlich beteiligt Lebensmittel und Getränke mit 54,8, Rohstoffe und halbfertige Waren mit 43,1 und fertige Waren mit 11 Millionen Mark. Die Abnahme der Ausfuhr entfällt mit 26,8 Mark auf Rohstoffe und halbfertige Waren und mit 5,9 Millionen Mark auf fertige Waren. Dagegen ist die Ausfuhr von lebenden Tieren und Lebensmittel um insgesamt 3,2 Millionen Mark gestiegen.

Frankreich.

Die Lage der Regierung. — Prägung neuer Silbermünzen.

Das Pariser „Journal" bespricht die Lage der Regierung und schreibt: Die Regierung hat keineswegs die Absicht, nach der Abstimmung über die Stabilisierung zurückzutreten. Sie wird die Interpellation über die allgemeine politische Lage beantworten und nur, wenn sich eine Mehrheit, die nicht der augenblicklichen Zusammensetzung der Regierung entspricht, ergibt, wird Poincaré seine Demission einreichen. In diesem Falle würde er aber sofort wieder mit der Neubildung der Regierung beauftragt werden.

Havas bestätigt die Nachricht über die Prägung von französischen Silbergeldstücken. Die Bank von Frankreich wird nach einem Abkommen mit dem Finanzministerium für etwa 3 Milliarden 5- und 10-Frankenstücke ausgeben, aber keine 20-Frankenstücke.

Deutscher Glückwunsch für Briand.

Nach dem „Matin" hat der deutsche Botschafter dem Außenminister Briand in der letzten Unterredung die Glückwünsche der deutschen Regierung zu seiner völligen Wiederherstellung ausgesprochen.

Eine Rede Mussolinis.

Auch der italienische Diktator spricht vom Frieden.

Mussolini hielt bei der Eröffnung des Nationalkongresses der faszistischen Industriellen eine Rede, in der er unter anderem sagte: In Italien ist die Politik Fords der hohen Arbeitslöhne nicht möglich, aber es ist ebenso wenig ratsam, eine Politik zu niedriger Löhne zu betreiben, die der Industrie nur Schaden zufügen würde. Mussolini sprach darauf die Ansicht aus, daß die Lösung der durch den Krieg hervorgerufenen Weltkrise bereits in Sicht sei. Er erwähnte in diesem Zusammenhang, daß der Frieden zwischen den großen Westmächten voraussichtlich nicht mehr gestört werden würde.

Als ein weiteres wichtiges Moment für die Regelung der Krise bezeichnete Mussolini die Rückkehr der europäischen Währungen zur Goldparität. Unter den Elementen, die eine Lösung der Krise herbeiführen könnten, befinde sich auch das Kapitel der Schulden, Reparationen und Transferierungen, das vielleicht bald abgeschlossen werden könnte, ferner die eventuelle Wiedergewinnung der russischen, indischen und chinesischen Märkte, und, was Italien selbst anbetrifft, eine Ernte, die in diesem Jahre besonders günstig auszufallen verspricht.

Die Kleine Entente.

Benesch über die Beziehungen zu Deutschland.

Die Bukarester Konferenz der sogen. „Kleinen Entente" — Tschechoslowakei, Südslawien und Rumänien — ist abgeschlossen. Auf Befragen von Journalisten über den gegenwärtigen Stand der Beziehungen der Kleinen Entente zu Deutschland erklärte der tschechoslowakische Außenminister Benesch: Jeder Staat der Kleinen Entente ist Nachbar einer großen Macht und die beiden anderen Teilhaber wünschen aufrichtig, daß zwischen diesen Staaten vortreffliche Beziehungen herrschen. So wünschen Rumänien und Jugoslawien wie wir selbst, daß zwischen der Tschechoslowakei und Deutschland herzliche Beziehungen herrschen.

Insgesamt sind die Staaten der Kleinen Entente bestrebt, die herzlichsten Beziehungen mit Deutschland zu unterhalten. Auf Befragen über die Anschlußfrage antwortete Benesch, das Problem biete kein aktuelles Interesse; es sei gegenwärtig nicht dringlich.

Der Bukarester Berichterstatter des „Petit Parisien" will erfahren haben, daß die Vertreter der Kleinen Entente die Frage des Anschlusses Oesterreichs an Deutschland erörtert haben. Rumänien habe sich gegen jeden Anschluß energisch ausgesprochen.

Das Ergebnis der Bukarester Beratungen.

Die drei Außenminister der Kleinen Entente haben nach Abschluß der Bukarester Konferenz eine Mitteilung veröffentlicht, in der es u. a. heißt, daß seit Locarno die Beziehungen der Kleinen Entente zu Deutschland immer bessere werden. Mit Oesterreich sind die Beziehungen sehr freundschaftliche. Die Kleine Entente, die äußerst friedlich gesinnt ist, begrüßt mit lebhafter Genugtuung den Entwurf des Kellogg-Paktes, dessen Erfolg sie wünscht und dem sie sich anschließt.

Die drei Minister der Kleinen Entente haben beschlossen, ohne Feindseligkeit gegen irgend jemanden die gegenwärtige Politik energisch weiterzubetreiben und sie besonders durch

Zusammenarbeit auf wirtschaftlichem, finanziellem und kulturellem Boden zu entwickeln. Die drei Minister der Kleinen Entente, die die geeigneten Methoden zur Vertiefung ihrer wirtschaftlichen Beziehungen geprüft haben, haben beschlossen, eine Delegation zu ernennen, die sich mit dem Studium dieser Frage befassen soll.

Politische Tagesschau.

+= **Das mecklenburgische Wahlgesetz verfassungswidrig.** In der von der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, Gau Mecklenburg-Schwerin, gegen das Land Mecklenburg-Schwerin angestrengten Wahlanfechtungsklage wurde vom Staatsgerichtshof in Leipzig die Entscheidung gefällt, daß der Beschluß des Mecklenburg-Schweriner Landtags vom 13. April 1927, soweit er § 12 Abs. 2 des Landtagswahlgesetzes betrifft, gegen die Reichsverfassung verstößt. Mit diesem Beschluß hatte seinerzeit der Landtag die Zulassung von Wahlvorschlägen davon abhängig gemacht, daß mindestens 3000 Unterschriften vorgelegt und 3000 Mark deponiert werden.

+= **Von den ehemaligen deutschen Kolonien.** Im Ständigen Mandatsausschuß des Völkerbundes machte der Generalsekretär der englischen Verwaltung im Tanganjika-Gebiet, Scott, Mitteilung von dem Beschlusse, die deutschen Missionen im ehemaligen Deutsch-Ost-Afrika wieder in ihren früheren Besitz einzusetzen. Außerdem hat der Mandatsausschuß seine zweitägigen vertraulichen Beratungen über den Bericht der neuseeländischen Regierung, betreffend die Unruhen auf Samoa abgeschlossen. Die Umtriebe werden von der neuseeländischen Regierung auf den inzwischen ausgewiesenen Mischlingskaufmann Nelson zurückgeführt. Der neuseeländische Vertreter hat die von seiner Regierung als Mandatsmacht getroffenen Maßnahmen, vor allem das Alkoholverbot und die Einrichtung des Kopra-Handelsmonopols, gerechtfertigt, das den Eingeborenen einen größeren Erlös ermögliche als der frühere Zwischenhandel über die Mischlinge. Der von Geheimrat Kastl auszuarbeitende Bericht des Mandatsausschusses über die Angelegenheit wird im September dem Völkerbundsrat vorgelegt werden.

+= **Der Kriegsächtungspakt.** Nach einer englischen Blättermeldung wird in amtlichen Kreisen des Washingtoner Staatsdepartements zum Ausdruck gebracht, daß der ursprüngliche Entwurf des Kellogg-Vorschlages den Mächten wieder unterbreitet wird mit einer Klausel in der Einleitung, die bestimmt, daß die Unterzeichner sofort gegenüber jeder an dem Vertrage teilnehmenden Regierung, die ihn verletzt, von den Vertragsbestimmungen befreit werden. Die Artikel des ursprünglichen Entwurfs bleiben, wie verlautet, unverändert. Obige Bestimmung in der Einleitung mache, wie geltend gemacht werde, andere Vorbehalte unnötig.

Außenpolitik und Regierungsbildung.

Berlin, 24. Juni. Die „Tägl. Rundschau" glaubt mit Bestimmtheit annehmen zu können, daß Dr. Stresemann es ablehnen wird, sich als Minister zur Verfügung zu stellen, wenn etwa eine Koalition ins Leben treten sollte, die, wie es bei der sogenannten Weimarer Koalition der Fall ist, nur eine Minderheit des Reichstages hinter sich hätte.

Eine Anregung des Oesterreichisch-Deutschen Volksbundes.

Berlin, 24. Juni. Der Oesterreichisch-Deutsche Volksbund, dessen Vorsitzender bekanntlich Reichstagspräsident Löbe ist, ist beim Magistrat Berlin, beim Polizeipräsidium und bei der Reichsbahn vorstellig geworden, die Straßen und Bahnhöfe in Groß-Berlin, die nach dem preußischen Siege von 1866 über Oesterreich benannt worden waren, jetzt in einem dem großdeutschen Gedanken und dem Anschlusse Oesterreichs an das Deutsche Reich huldigenden Sinne umzubenennen.

Zeitgemäße Betrachtungen.

Suchen und finden

Was ist das Leben weiter, als ein Jagen und ein Suchen
mitunter, doch nicht jeden Falls ist ein Erfolg zu buchen.
Meist ist es so, sieht man zurück: ist schnell die Zeit entschwunden,
doch haben wen'ge nur das Glück, das sie gesucht, gefunden.

Es strebt der Mensch nach Gut und Geld und auch noch andern Dingen,
und jeder sucht was ihm gefällt, bald-möglichst zu erringen.
Wen Unternehmungslust erfaßt, der ist nicht mehr zu zügeln,
der eine will in wilder Hast den andern überflügeln.

Wir hasten durch das Erdensein und suchen Glück und Frieden,
doch leider trifft nur selten ein, was man ersehnt hienieden.
Zwar kam die Zeit, die Rosen trieb, jetzt haben wir den Sommer,
wir suchten ihn, jedoch er blieb bisher ein Wunsch, ein frommer.

Es sucht ein jeder, was ihm fehlt, wer möchte es ihm wehren?
Wer frei sich fühlt und unvermählt sucht eine Frau in Ehren.
Die Wohnungsnot drückt zwar noch sehr, sie will noch nicht entschwinden,
drum wird's Herrn Müller-Franken schwer ein Kabinett zu finden.

Doch sucht der rechte Diplomat „Verständ'gung" zu erzielen
und jeder, der bereit zur Tat darf sich berufen fühlen,
nur durch vereinte Kräfte läßt sich ein Erfolg erringen,
beim Aufstieg muß, sitzt einer fest, der andre Hilfe bringen.

Weil Nobile zum Nordpol flog, muß ihn Amundsen suchen.
Er hat durch Eis und Schneegewog viel Mißgeschick zu buchen.
Mög's dem Retter, der da naht, gelingen vorzudringen,
wie schon so manch verwegne Tat gekrönt ist durch Gelingen.

Von kühner Fahrt zurückgekehrt als Helden und als Sieger
sind viel gefeiert und verehrt die tapfern Bremenflieger,
sie suchten ihren eignen Pfad, durch Nacht und Grau'n ging's weiter,
doch Segen sprießt aus ihrer Tat dem ganzen Volk. — —

Ernst Heiter.

Aus Laasphe und Umgegend.

* **Laasphe,** 25. Juni. Unserm ältesten Mitbürger, dem Hegemeister a. D. L. Speck, ist es vergönnt, heute in seltener körperlicher Frische und Regsamkeit seinen neunzigsten Geburtstag zu feiern. Ungebeugt von der Last der Jahre und mannigfacher Schicksalsschläge kann man den alten Herrn noch aufrechten Schrittes seinen täglichen Spaziergang unternehmen sehen, wie derselbe auch noch nach wie vor an allen Vorgängen lokaler und politischer Art regen Anteil nimmt. Mit unserm herzlichen Glückwunsch verknüpfen wir die Hoffnung auf einen weiteren ungetrübten Lebensabend dieses ehrwürdigen Patriarchen.

)!(**Schameder,** 25. Juni (Auto-Unfall.) Gestern geriet ein von Siegen kommendes Personenauto unterhalb Schameder infolge Hinterreifen-Defektes ins Schleudern und rannte gegen einen Baum. Das Vorderteil des Wagens wurde stark beschädigt, sodaß der Wagen später durch einen Lastwagen nach Siegen zurücktransportiert werden mußte. Der Führer, der nach seiner eigenen Aussage mit 70 Klm. Geschwindigkeit gefahren haben will, blieb wie durch ein Wunder unverletzt. Weitere Insassen hatte der Wagen nicht.

Ernstebrück, 25. Juni. Wie wir von amtlicher Seite erfahren, hat sich die Reichsbahndirektion Elberfeld bereiterklärt, den Zug 1287, der bisher in Hilchenbach endigte, bis hier durchzuführen. Die Direktion hat dabei noch ein besonderes Entgegenkommen gezeigt, indem sie von dem bisher festgesetzten Zuschlagsaufkommen in Höhe von 120 Mk. abgewichen ist und den Zug zu dem garantierten Mindestmehraufkommen von 60 Mk. pro Woche fährt. Alle Personen, die nicht im Besitze einer Wochen- oder Monatskarte sind, mit deren Lösung sie den anteiligen Zuschlag im voraus entrichten, müssen eine Zuschlagskarte im Betrage von 20 Pfg. für jede Fahrt von Hilchenbach bis Ernstebrück lösen. Wir zweifeln nicht, daß sich der Zug eines über Erwarten regen Zuspruchs erfreuen und das einstweilige Provisorium bald durch einen fahrplanmäßigen Zug abgelöst werden wird. Auf alle Fälle ist aber schon jetzt einem in Arbeiterkreisen langgehegten Wunsch Rechnung getragen worden und zwar in einer Weise, die volle Anerkennung verdient. Denn es darf bei Beurteilung der ganzen Frage nicht übersehen werden, daß die Reichsbahn heute wie jedes andere Unternehmen auf größte Wirtschaftlichkeit bedacht sein muß. Bei der Reichsbahn liegen die Verhältnisse insofern noch ungünstiger, als sie einen bestimmten Einnahmebetrag unter allen Umständen herauswirtschaften muß. Der Zug verkehrt nun erstmalig am 2. Juli und trifft 7,20 Uhr abends, also eine Stunde früher als bisher, in Ernstebrück ein. Am Samstag jeder Woche fällt der Zug infolge des früheren Schichtschlusses auf den einzelnen Werken aus. Sonntags wird er natürlich auch nicht gefahren.

() **Wingeshausen,** 25. Juni. Gestern feierte der hiesige Kriegerverein, vom schönsten Wetter begünstigt, sein diesjähriges Stiftungsfest. Zu Ehren des Herrn Hugo Lüps-Düsseldorf, der z. Zt. hier zur Jagd weilt, und den der Verein zu seinem Ehrenmitglied ernannt hat, bewegte sich am Vorabend ein stattlicher Fackelzug nach dem Forsthaus in der Müsse, wo Herr Betriebsleiter Schenkel, als Vorsitzender des Vereins, Herrn Lüps mit einer ehrenden Ansprache das Diplom überreichte. Herr Lüps dankte sichtlich erfreut für die ihm zuteil gewordene Aufmerksamkeit. Sodann wurde an dem Ehrenmal in Müsse ein Kranz niedergelegt. Auch hier wußte Herr Schenkel in beredten Worten zum treuen Gedenken der gefallenen Kameraden, dem tiefinnersten Empfinden jedes alten Soldaten würdigen Ausdruck zu geben. Von hier ging der Zug, an dem außer dem festgebenden Verein die Birkelbacher Musikkapelle, das Trommlerkorps von Aue, sowie die Schuljugend von hier teilnahmen, nach dem Festplatz, wo die Teilnehmer in schönster Harmonie noch einige Stunden verweilten. — Nach gemeinsamem Gottesdienst am Sonntagmorgen nahm am Nachmittag um 2 Uhr der Festzug Aufstellung. Die beiden Altveteranen Chr. Klotz und Hrch. Hof nahmen zu Wagen an dem Festzug teil. Auf dem Festplatz herrschte dann bald ein recht kameradschaftliches Leben und Treiben. Hier merkte man so recht den Zweck der festlichen Veranstaltung, ein ungezwungenes und fröhliches Beisammensein von Männern, die sich ohne Partei- und Standesunterschiede eins fühlten im Dienste fürs Vaterland. Nur wo solche Ziele angestrebt und erreicht werden, ist der wahre Zweck einer festlichen Veranstaltung erreicht. In seiner Begrüßungsansprache führte Herr Schenkel folgendes aus: Zu der Feier des heutigen Stiftungsfestes heiße ich Sie alle im Namen des Kriegervereins Wingeshausen herzlich willkommen. Herzliches Willkommen unseren hochverehrten Ehrenmitgliedern, den Altveteranen Chr. Klotz und Hrch. Hof, die es sich nicht haben nehmen lassen, auch heute ihre so oft erprobte Anhänglichkeit und Treue zum Verein zu bekunden. Ich begrüße sodann unser hochverehrtes jüngstes Ehrenmitglied, Herrn Hugo Lüps, der aus weiter Ferne zu uns gekommen ist, um unser heutiges Fest mit uns zu feiern. Ferner begrüße ich alle werten Gäste aus nah und fern, die uns mit ihrem Besuche beehrt haben. Ganz besonders den Turnverein Wingeshausen, der, nachdem er erst kürzlich auf dem Gillerberg Proben seines außerordentlichen Könnens abgelegt und das Jugendbanner erobert hat, sich heute in den Dienst unserer Sache gestellt hat, um an seinem Teil unser Fest zu verschönen. Zu unser aller Freude können wir wieder feststellen, daß der Kriegervereins-Gedanke ein gutes Teil vorwärts gekommen ist und könnte ich keinen besseren Wunsch für den Verein zum Ausdruck bringen als diesen: Möchte der Kriegerverein Wingeshausen immer des Wortes eingedenk sein, daß Einigkeit stark macht. Möchte der Verein unter seinen Mitgliedern stets jene Kameradschaft pflegen, die unter Ausschaltung aller persönlichen, partei-

---

Clown Tedda.

14]

Roman aus der Circuswelt von Magda Trott.

Niemand durfte ahnen, wie es in Wahrheit um ihn bestellt war.

Die Zuschauer sollten jauchzen und lachen, während er in halber Bewußtlosigkeit in der Manege lag.

Lache Bajazzo! — Bajazzoschicksal!

Noch hatte er drei volle Wochen Zeit, um alle Vorbereitungen zu treffen. Er beschloß, sofort eine Reise anzutreten, und zwar nach den größten europäischen Städten, um dort Studien an erstklassigen Possenreißern zu machen. Vor allen Dingen wollte er den Zirkus besuchen, dort fand er Anregungen.

So raffte Arno Olden seine letzten Geldmittel zusammen und fuhr nach Hamburg, Lübeck, Köln, Frankfurt, Paris und kam zurück über Stuttgart und München. Dort blieb er für mehrere Tage. Er hatte wertvolles Material gesammelt und sich bestimmte Pläne zurechtgelegt.

Es war an einem Abend, als er aus dem Zirkus in sein Hotel zurückkehrte, als leises Weinen an sein Ohr schlug. Aus einem Torweg kam es. Der Künstler ging diesem leisen Schluchzen nach und sah einen Knaben von etwa zwölf Jahren dort stehen, der sich scheu in die Ecke drückte.

Olden trat dicht an das Kind heran und erkundigte sich nach seinem Kummer. Zwei dunkle Augen richteten sich furchtsam auf ihn, dann wollte der Knabe davonlaufen, doch brach er wimmernd zusammen.

„Warum treibst du dich des Nachts auf der Straße umher? Geh heim!"

„Ich will nicht!"

„Hoho, mein Bürschchen, dann bringe ich dich zur Polizei."

Der Knabe schnellte auf und schrie gellend: „Lieber in die Isar!"

Es klang so qualvoll aus dem Kindermunde, daß Olden unwillkürlich stutzte. Er faßte den Knaben fest am Arm und hielt ihn zurück.

„Warum willst du nicht heimgehen?" Seine Stimme hatte jetzt den herrischen Klang verloren, auch seine Blicke, die über den Knaben schweiften, waren freundlicher. Wieder das wilde Kinderweinen.

„Sprich doch, mein Junge, vielleicht kann ich dir doch helfen."

„Alle sind sie so schlecht zu mir. — Die Menschen sind böse, aber ich bin ja auch nur ein Waisenkind."

„Wo willst du denn jetzt hingehen, mein Junge? Du kannst doch nicht die Nacht über hier stehenbleiben. Bedenke doch, wenn dich die Polizei aufgreift."

„Ich gehe nicht wieder heim — lieber gehe ich in die Isar!"

„So komme mit mir! Du wirst mir dann erzählen, wo du wohnst; wenn man wirklich schlecht zu dir ist, will ich mit deinen Pflegeeltern reden."

Willenlos ließ sich der Knabe mit fortziehen. Jetzt erst, beim Scheine der Straßenlaternen, bemerkte Olden, daß der Knabe eine Art Anstaltskleidung trug. Er wollte aber zunächst nichts fragen, daheim, im warmen Zimmer, würde er das Kind schon zum Reden bringen. —

Im Hotel angekommen, verlangte Olden noch einige Bettstücke, er wollte den Knaben bei sich im Zimmer behalten. Der Diwan bot ausreichend Platz.

„Willst du etwas essen, mein Junge?"

„Ja — ich habe Hunger," stammelte der Knabe erglühend.

„Hast wohl lange nichts gegessen?"

„Seit zwei Tagen bin ich fort."

„Hm!" Olden bestellte ein Nachtmahl, und gierig schlang der Knabe die Speisen hinunter. Der Artist brachte den Knaben zur Ruhe. Er fragte an diesem Abend nichts mehr, der nächste Tag würde ihm die Aufklärung bringen.

Als er am anderen Morgen erwachte, galt sein erster Blick dem noch fest schlummernden Knaben. Welch ein schönes Kindergesicht! Wie friedlich der Bursche schlummerte, kaum möglich, daß dieser leicht geöffnete Mund gestern abend so heftige, trotzige Worte gesprochen hatte. Lange stand der Artist an dem Diwan und schaute auf den Schläfer nieder. Wie merkwürdig, da lag vor ihm ein fremdes Kind, für das er sorgte! Und es machte ihm Freude, sich dieses Knaben anzunehmen.

Erst gegen zehn Uhr erwachte das Kind. Olden begrüßte es mit freundlichen Worten. Scheu blickte der Knabe um sich, und die großen, dunklen Augen schauten angstvoll flehend zu dem fremden Manne auf.

„Jetzt mache dich fertig, mein Junge, und dann frühstücken wir zusammen."

Beim Frühstück öffnete sich das Herz des Knaben. Er hieß Lutz Halbe, war aus dem Waisenhause Olchingen davongelaufen und war nach München gekommen mit der Absicht, nie wieder in die Anstalt zurückzukehren.

„Ist man dort nicht gut zu dir gewesen?"

Erst als Olden väterlich seinen Arm um die Schulter des Knaben legte, als er den Kopf mit dem dunkel gelockten Haar an seine Brust drückte, kam es stoßweise hervor, was dieses junge Menschenkind litt.

Es war ein Waisenkind, dessen Mutter bei einer Zirkusvorstellung vom Trapez gestürzt, dessen Vater, der sich aus Verzweiflung dem Trunke ergeben hatte, in einer Anstalt gestorben war. Mit rührender Liebe hatte man sich in dem Waisenhause des verwaisten Kindes angenommen, aber sein wildes Blut, sein ungezügeltes Temperament machten allen Erziehern das Leben schwer, und so erstarb jegliche Neigung zu dem Knaben in ihnen, man wandte sich von dem Zirkuskinde ab.

In den Augen Oldens blitzte es auf. War das ein Wink des Schicksals? Seit vierzehn Tagen trug er sich mit dem Gedanken, seine Clownnummer neu auszuarbeiten, aber ihm fehlte der Partner, einer, der auf Leben und Tod mit ihm verbunden war, einer, der sich zum blinden Werkzeug machen ließ, einer, der bis über das Grab hinaus schwieg, denn ihm mußte er seine Schwächen, seine Leiden anvertrauen, daß er zur rechten Zeit helfend eingriff.

Wenn er sich dieses verwaisten Kindes annahm? Wenn er den Knaben von seiner jetzigen Umgebung erlöste? Ein Zirkuskind würde mit Wonne wieder Manegenluft atmen. Wenn er diesen Knaben an sich kettete, ihn schließlich zu seinem Nachfolger heranbildete, der Bursche würde es ihm danken.

Mit großen Schritten ging Olden in dem Hotelzimmer auf und ab. Vor seinem Geiste erstanden allerhand schöne Bilder. Wenn es gelang, den Knaben aus dem Waisenhause freizubekommen, war eine neue, erfolgversprechende Nummer gesichert.

„Möchtest du wohl bei mir bleiben? Ich bin auch ein Artist."

Das Aufleuchten in den dunklen Kinderaugen war ihm Antwort genug. In diesem Augenblick fühlte Olden, daß die Seele des Knaben ihm zuflog.

Er ließ Lutz Halbe im Gasthaus zurück und fuhr hinaus nach Olchingen, um mit dem Leiter des Waisenhauses Rücksprache zu nehmen. Es war nicht so leicht, den Knaben herauszubekommen, wie es sich Olden vorgestellt hatte. Es waren viele Förmlichkeiten zu erfüllen, die sich nicht so rasch erledigen ließen, auch die Behörden mußten befragt werden. Außerdem mußte Olden verschiedene Sicherheiten geben, mußte sich für Schulunterricht verbürgen, aber dank seines tatkräftigen Vorgehens kam es schließlich doch dahin, daß man ihm den Knaben überließ, allerdings zunächst nur unter Vorbehalt, denn ehe die Formalitäten nicht erfüllt waren, konnte eine bestimmte Uebergabe des Knaben an den Künstler nicht stattfinden.

politischen und religiösen Verschiedenheiten nur dem Ganzen leben und dienen will, dann wird auch der Erfolg nicht ausbleiben. Dann wird der Verein weiterhin in der Lage sein, an seinem Teil mitzuarbeiten am geistigen und wirtschaftlichen Wiederaufbau unseres geliebten Vaterlandes. Dann werden dem heutigen Stiftungsfest noch viele andere folgen, in einer, wie wir alle hoffen, nicht allzufernen besseren Zeit. Nach einem Hoch auf das deutsche Vaterland, das auch nach den Worten des Vortragenden den uns von feindlicher Gier geraubten Teilen galt, sang die Festversammlung das Deutschlandlied. Ein ganz besonderes Verdienst hat sich der Turnverein Wingeshausen um die Ausgestaltung und den Verlauf des Festes erworben. Was Turner und Turnerinnen hier geleistet haben, war mustergültig und machte dem noch jungen Verein und seinem tüchtigen Führer Eugen Seifert alle Ehre. Auch die während der Dauer der Vorführungen, die von mittags bis abends währten, geübte Ordnung und Disziplin fiel angenehm auf. Der Turnverein Wingeshausen berechtigt zu den schönsten Hoffnungen. Das ganze Fest bot ein schönes Bild harmonischen Zusammenwirkens der beiden Vereine im Dienste des Vaterlandes. Möge der kameradschaftliche Geist auch fernerhin alle Mitglieder beseelen.

Nelken.

Auf Feldrainen und grasigen Hügeln erfreut das Auge die rote Steinnelke, deren einzelne Blütenblättchen einen dunkelroten Querstreifen und viele hellrote Fleckchen zeigen. Im Garten steht die Federnelke in schönster Blüte, eines der volkstümlichsten Ziergewächse. Sie bildet dichte, grasartige, blaugrau gefärbte Büsche. Die gefransten Blumenblätter der Federnelke sind meist weiß oder rosa gefärbt. Die Gartennelke zeigt wundervolle Spielarten. Da gibt es einfarbige in allen möglichen Tönen und Schattierungen, ferner geflammte, gebänderte und auch getupfte. Zu erwähnen ist die Studentennelke, ein zwei- oder mehrjähriges Gewächs, das Büsche von dreißig bis vierzig Zentimeter Höhe bildet und auf beblätterten, knotigen Stengeln zahlreiche Blumen trägt, die ein ganzes Büschel bilden. Die Blüten sind ebenfalls mannigfach gefärbt oder gezeichnet. Die Nelke gilt als Symbol der Freundschaft, weil sie ihre Farbe bis zum Absterben behält. Anderen wieder, darunter auch Goethe, gilt sie als Sinnbild der körperlichen Schönheit. — Auch kulturhistorisch und politisch hat die Nelke eine große Bedeutung. Die rote Nelke ist geradezu das Symbol der Maria. Am Tage ihres Festes werden die Kirchen namentlich in Italien mit roten Nelken über und über geschmückt. Die weiße Nelke ist die Blume der Christlich-Sozialen Partei in Oesterreich und wird dort oft nach dem verstorbenen Parteiführer Dr. Lueger „Luegerblume" genannt, der diese Blume bevorzugte und sie seinen Parteifreunden als Parteisymbol empfahl. Die Sozialisten haben die rote Nelke, die am meisten ihrer Parteifarbe entspricht, auch zu ihren Parteizeichen erhoben. Früher sah man am 1. Mai die Feiernden mit roten Nelken geschmückt.

*

Wettervorhersage für den 26. Juni: Heiter, warm, Gewitterneigung.

Der Siebenschläfertag. Am 27. Juni ist wieder ein Tag, an dem der Landmann mit einer gewissen Bangigkeit immer wieder zum Himmel aufblicken wird; denn nach einer alten Wetterregel folgt auf einen regnerischen Siebenschläfertag eine sieben Wochen lange Regenzeit, gegen diesen Glauben, der überlieferten Meinung auf alter, unumstößlicher Erfahrung beruht und fest eingewurzelt ist, hilft keine Meteorologie, helfen keine Gesetze der Luftströmungen und sonstige durch die Wissenschaft errungenen Kenntnisse. Nach diesem regenreichen Frühjahr, das dem Landmann schon recht viel Schaden gebracht hat, ist es verständlich, wenn allerorts Wünsche für einen heiteren, trockenen Siebenschläfertag zum Himmel aufsteigen. Für den Fall aber, daß auch an diesem Tage wiederum die Schleusen des Himmels sich öffnen sollten, sei hervorgehoben, daß nach meteorologischen Aufzeichnungen in einer Reihe von Jahren der Regen nach einem verregneten Siebenschläfertag sehr häufig ausgeblieben ist, während in anderen Jahren sonnenhellen, trockenen Siebenschläfer eine andauernde Regenzeit erfolgte. Also heißt es: Abwarten und die Hoffnung nicht aufgeben.

Als Olden diesen Bescheid seinem jungen Freunde brachte, kniete der Knabe schweigend vor ihm nieder, schmiegte seinen Kopf an Oldens Knie und sagte leise, indem die ganze seelische Erschütterung durch die Worte klang:

„Ich danke Ihnen."

„Bilde dir nun aber nicht ein, Lutz, daß du jetzt ein angenehmes Leben hast. Wir beide wollen von nun an gemeinsam arbeiten. Du sollst mit mir im Zirkus auftreten. Ich lerne dich an."

Wilde Freude überflutete das Gesicht des Knaben.

„Tun Sie mit mir, was Sie wollen, ich habe Sie lieb!"

„Ich bin mitunter ein gar strenger Lehrmeister, Lutz."

„Nein, Sie sind gut."

„Wenn du ein braver und fleißiger Bursche bist und wenn ich dich brauchen kann, Lutz, wollen wir zusammenbleiben. Aber noch einmal, überlege dir alles erst reiflich. Das Leben, das dir winkt, ist nicht ganz leicht."

„Ich gehe mit Ihnen, Herr Olden, mag kommen, was da will!"

So brachte Arno Olden von seiner Reise einen kleinen Partner mit. Er war sehr rasch aus München fortgereist, denn es galt nun, Lutz Halbe anzulernen. Mit Direktor Arbetto nahm er Rücksprache, der mit allem einverstanden war und nur zustimmend nickte.

„Wenn Sie einen Partner für Ihre Nummer gebrauchen, lieber Olden, so ist es mir auch recht. Die Hauptsache für mich ist die, schaffen Sie mir volle Häuser!"

„Das werde ich tun. Von Clown Teddo wird man bald viel reden."

„Sie wissen, was ich Ihnen versprochen habe, Herr Olden."

„Am Ersten des kommenden Monats trete ich vor das Publikum."

„Wie soll ich Sie ankündigen?"

„Schreiben Sie nur: Clown Teddo! Schreiben Sie es in großen, alles andere überragenden Buchstaben, weil Clown Teddo Ihre anderen Darbietungen aussticht."

„Um Gottes willen, bester Olden, lassen Sie das meine Artisten nicht hören. Man bringt Sie um!"

„Clown Teddo ist König der Artisten!"

(Forts. folgt.)

Zehn Gebote für heiße Tage.

1. Stehe früh auf, lüfte zeitig das Bettwerk und schließe spätestens gegen 7 Uhr die Fenster und Läden.

2. Im Zimmer lasse Wasser verdunsten in möglichst zahlreichen und flachen Gefäßen und wirst über die angenehme Kühle erstaunt sein.

3. Bei Spaziergängen trage leichte Kleidung und bei praller Sonnenhitze eine ebensolche Kopfbedeckung.

4. Beim Trinken vermeide alle Hast und kühle dich erst gehörig ab. Das Durstgefühl läßt ganz bedeutend nach, wenn man einen Schluck so lange im Mund behält, bis es warm geworden ist.

5. Plötzliche kalte Bäder an heißen Sommertagen können den Tod zur Folge haben. Abkühlung des Körpers und eine schnelle kalte Abreibung der Arme und Brust ist dringendes Erfordernis.

6. Am Abend nach Untergang der Sonne öffne alle Fenster und Türen und lasse sie während der Nacht möglichst offen. Alle übermäßig warmen Decken beim Schlafen sind zu vermeiden.

7. Sei vorsichtig mit Speisen. Unter keinen Umständen dürfen leicht verderbliche Lebensmittel der Sonne ausgesetzt werden. Der jetzt unbenutzte Zimmerofen ist für kleine Gegenstände eine vorzügliche Kühlstätte.

8. Habe ein besonderes Augenmerk auf Magen und Wohlbefinden der Säuglinge. Hitzwellen haben fast stets größere Säuglingssterblichkeit zur Folge. Die junge Mutter stille ihr Kind nach Möglichkeit selbst.

9. Eingetretene Hitzschläge suche bis zum Eintreffen des Arztes durch Oeffnen der Kleider und Abwaschungen des Kopfes und Körpers mit kaltem Wasser abzudämmen.

10. Gedenke auch der Tiere in dieser heißen Jahreszeit. Vieh, insbesondere Pferde und Rindvieh, aber auch die Kleintiere aller Art, der Sonne stundenlang auszusetzen, sie womöglich festzubinden, ist eine arge Tierquälerei. Sorge deinen Haustieren mehrmals am Tage für sauberes, frisches Trinkwasser.

*

—* **Die westfälischen Sparkassen.** Der Zuwachs an Spareinlagen hielt im Monat Mai fast unverändert an. Sie stiegen um 13 Millionen RM. auf 589 Millionen RM. Die Scheck- und Kontokorrenteinlagen stiegen um 1 Million auf 108 Millionen, sodaß die Gesamtzunahme sich auf 14 Millionen RM. beläuft. Der Gesamteinlagenbestand beträgt 697 Millionen RM. An Sparbüchern wurden ca. 21 000 ausgestellt.

—* **Sommervergünstigungen des Kalisyndikats.** Bis zum 10. Juli d. Js. sind noch die Vergünstigungen der 3. Periode in Kraft. Das Kalisyndikat gewährt seinen Abnehmern auf alle Bestellungen, die bis zum 10. Juli d. Js. auf prompte Lieferung erfolgen, die Vergünstigungen eines zinsfreien Wechselkredits für 3 Monate und Prolongationsmöglichkeit bis zum 28. Dezember 1928 zum jeweiligen Reichsbankdiskont oder bei Barzahlung einen Skonto von 2½ %; außerdem wird in beiden Fällen eine Lagervergütung von 1 % gewährt. Mit Rücksicht auf die Möglichkeit einer Frachterhöhung dürfte es im Interesse der deutschen Landwirtschaft liegen, sich ihren Kalibedarf möglichst bald einzudecken.

— **Buchenau,** 25. Juni. Ab 1. Juli verkehrt der Zug der Strecke Dillenburg—Biedenkopf, ab Biedenkopf 15,41 Uhr, wieder bis Buchenau. Der Zug trifft 16,01 Uhr in Buchenau ein und fährt von da um 16,55 Uhr zurück. An Biedenkopf 17,19 Uhr.

Turnen • Spiel • Sport.

Fußball.

Feudingen 1. gegen Laasphe 1. 3 : 2 (3 : 1).

Feudingen 2. gegen Laasphe 2. 3 : 3.

Vermischtes.

** **Hagen.** (Drei tödliche Unglücksfälle in Hagen.) In einem Steinbruch bei Hagen ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Beim Sprengen von Gesteinsmassen wurden zwei Steinbrucharbeiter durch das vorzeitige Lösen eines Sprengschusses auf der Stelle getötet. — Etwa um dieselbe Zeit wurde ein Kind von der Straßenbahn in Altenhagen überfahren und tödlich verletzt.

** **Lünen.** (Ueberfallen und beraubt.) Auf der Eisenbahnstrecke zwischen Selm und Bork wurde ein Gewerkschaftsbeamter überfallen, der im Münsterland auf mehreren Ziegeleien Verbandsbeiträge eingezogen hatte. Man hatte ihn an einen Telegraphenmast gebunden und sein Gesicht mit brauner Seife beschmiert. Die eingesammelten 80 Mark und eine Taschenuhr wurden ihm abgenommen. Am Donnerstagmorgen fand den Ueberfallenen ein Bergmann, der ihn aus seiner schwierigen Lage befreite.

** **Essen.** (Gegen die Stillegung einer Zeche.) Eine von über 2000 Personen besuchte Kundgebung gegen die beabsichtigte Stillegung der Zeche Hagenbeck nahm eine Entschließung an, in der schärfster Einspruch gegen die beabsichtigte Stillegung erhoben wird, durch die 1700 Angestellte und Arbeiter brotlos würden, davon 65 v. H. Familienväter. Von einer Unrentabilität der Zeche könne keine Rede sein, da die Kohlenvorräte noch für 50 Jahre reichen. Es wird von der Staats- und Reichsregierung erwartet, daß die vom Preußischen Landtag angenommenen Vorschläge, wonach die Beteiligungszahlen der aus rein privatspekulativen Gründen stillgelegten Zechen nicht auf andere Schachtanlagen übernommen werden dürfen, auch befolgt werden.

** **Wald.** (Rasch beendetes Räuberleben.) Eine Räuberhöhle hatte sich im Demmeltrather Tal ein aus einer Anstalt entsprungener Bursche eingerichtet. Er baute sich einen Unterstand, ging bei passenden Gelegenheiten auf Raub aus und führte so ein regelrechtes Zigeunerleben. Die Kriminalpolizei kam dem Burschen aber bald auf die Spur und verhaftete ihn. In seinem Unterstand wurde eine große Beute, darunter 39 Decken, ein Fahrrad, Zigarren, Schokolade, Bonbons usw. vorgefunden.

△ **Uslar.** (Vom Auto erdrückt.) Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich in der Gasse neben der Schormannschen Mühle. An dem Lastauto des Fuhrunternehmers Bremer hatten sich die Bremsen gelöst, so daß der Wagen sich plötzlich rückwärts in Bewegung setzte und den hinter dem Wagen stehenden Besitzer Bremer sen. und dessen Sohn an die Hauswand drückte. Während der Vater nur leicht verletzt wurde, drückte das Auto den Sohn so heftig gegen die Wand, daß er schwer verletzt in die Göttinger Klinik geschafft werden mußte.

△ **Mainz.** (Französischer Tankunfug.) In letzter Zeit läßt die französische Militärbehörde in unmittelbarer Nähe von Wohnungen und in geringer Entfernung vom Städtischen Krankenhaus Tankübungen veranstalten. Die Tanks rattern mit einem tosenden Krach stundenlang über ein an einem ruhigen Bahntiertel angrenzendes Feld und verursachen einen derartigen Höllenlärm und Benzingestank, daß die Anwohner in der sommerlichen Hitze die Fenster dicht verschlossen haben müssen.

△ **Gau-Odernheim.** (Vom Blitz erschlagen.) Die Landwirte Pusch und Müller von hier wurden auf dem Heimweg von Feldarbeiten von einem Gewitter überrascht. Sie nahmen Zuflucht in einem Heuschober, wo sie von einem Blitzschlag getroffen wurden. Pusche wurde getötet, Müller gelähmt.

□ **Ein Naumburg-Taler.** Der Reichsrat erklärte sich damit einverstanden, daß zur Feier des 900jährigen Bestehens der Stadt Naumburg a. d. Saale 300 000 Dreimarkstücke als Denkmünzen geprägt werden, die ein besonderes Münzbild nach Zustimmung des Reichskunstwarts und des Magistrats von Naumburg erhalten werden.

□ **Zu Tode mißhandelt.** Nach einem Richtfest in Miechowitz begaben sich zwei Steinsetzer in angetrunkenem Zustand auf einen dortigen Ziegeleiplatz und fielen mit Zaunlatten über den Ziegeleiarbeiter Pichura aus Miechowitz her. Nachdem sie den Mann fast bewußtlos geschlagen hatten, luden sie ihn auf einen Karren und schleppten ihn an einen Wassertümpel im Gelände der Ziegelei, um ihn zu ertränken. Pichura hatte noch Kraft genug, sich wieder aus dem Tümpel herauszuarbeiten, starb jedoch kurz darauf. Der Kriminalpolizei gelang es, die Täter festzunehmen.

□ **Der Brand in Damaskus.** „Times" berichtet aus Beirut: Das Feuer in Damaskus hat die Seujahdarmoschee vor der Zitadelle fast ganz und einen großen Teil der Stadt einschließlich einiger der Hotels und des Wahsgebäudes mit seinem wertvollen Museum zerstört. Die französischen Truppen verwandten Dynamit, um die Ausbreitung der Feuersbrunst und Plündereien zu verhindern. Man glaubt, daß über 300 Häuser und 70 Kaufläden zerstört worden sind. Der angerichtete Schaden wird auf 500 000 Pfund Sterling geschätzt. Nunmehr ist man endlich des seit einigen Tagen in Damaskus wütenden Brandes Herr geworden. Der Schaden wird auf etwa 60 Millionen Franken geschätzt.

□ **Steuerabzüge von dem beschlagnahmten deutschen Eigentum in Amerika.** Das Schatzamt der Vereinigten Staaten von Nordamerika hat der Verfügung zugestimmt, wonach die amerikanische Einkommensteuer von dem Erträgnis der durch den Treuhänder beschlagnahmten Vermögen eingezogen werden soll. Der Treuhänder wurde ermächtigt, eine vorläufige Berechnung des auf jeden beschlagnahmten Posten fälligen Steuerbetrages vorzunehmen und den errechneten Betrag bei der Rückzahlung des freigegebenen Kapitals zurückzubehalten. Falls die endgültige Berechnung der Einkommensteuer ergibt, daß der veranlagte Steuerbetrag zu groß war, so wird die Differenz zurückvergütet. Der Zweck der Verfügung ist der, etwaige Verzögerungen zu vermeiden, die durch die Steuerfrage bei der Rückgabe des beschlagnahmten Eigentums entstehen könnten.

— Bei einem militärischen Uebungsschießen in Perkjaervi (Finnland) zersprangen zwei Geschütze, wobei vier Soldaten getötet und einer verletzt wurde.

— In Saloniki haben Zusammenstöße zwischen Streikenden und der Polizei stattgefunden. Sieben Personen sollen getötet und dreißig verletzt worden sein.

— Wie aus Mexiko gemeldet wird, wurden im Verlauf eines achtstündigen Kampfes bei Las Huertas (Jalisco) zehn Soldaten der Bundesarmee und 22 Aufständische getötet.

Kühner Postraub in Amerika.

Blisville (Michigan), 24. Juni. Ein junger Mann drang gestern ganz allein in den Postwagen des Schnellzuges Detroit—Toledo und raubte einen Betrag von mindestens 50 000 Dollar in bar. Als der Zug in den Bahnhof Blisville einlief, warf er den Postbeamten gefesselt und geknebelt auf den Bahnsteig und benutzte die entstandene Verwirrung, um in aller Ruhe den Bahnhof zu verlassen und im Auto die Flucht zu ergreifen.

Letzte Nachrichten.

Der Rekordversuch des Raketenautos mißglückt.

Das Auto demoliert.

Klein-Burgwedel, 24. Juni. Eine große Anzahl geladener Gäste hatten sich zu dem ersten Fahrtversuch des Opel-Raketenwagens „Rak 3" eingefunden. Nach einem aufklärenden Vortrag und einer kurzen Ansprache des Herrn Fritz v. Opel, daß er von Weltraumfahrtideen abgerückt sei, wurde der Wagen, der unbemannt war, losgelassen. Unter Getöse und großer Rauchentwicklung flog der „Rak 3" mit weithin sichtbarem Feuerschein in rasender Geschwindigkeit auf den Schienen seinem Endpunkt zu.

Hannover, 23. Juni. Die Rekordversuche mit dem Raketenwagen „Rak III" sind heute leider mißglückt. Auf der ersten Fahrt, wobei 254 Kilometer Höchstgeschwindigkeit erzielt wurden, explodierten die Raketen vorzeitig auf der Mitte der Versuchsstrecke. Bei der zweiten Fahrt wurde der Wagen sogleich beim Start aus dem Gleis geworfen, so daß er sich an der Böschung überschlug. Sodann explodierte ein Teil der Ladung mit großem Getöse. Der Wagen ist vollständig demoliert. Da er unbemannt war, ist niemand verletzt worden.

Nobile gerettet?

Stockholm, 24. Juni. Beim Verteidigungsminister ist heute früh folgendes Telegramm vom Leiter der Spitzbergenexpedition eingelaufen: „Der General gerettet. Die Rettungsarbeiten werden fortgeführt. Thornberg.

Wie von nichtamtlicher Seite gemeldet wird, konnte das Flugzeug des norwegischen Kapitäns Thornberg auf dem offenen Meer neben der Eisbank des Generals Nobile niedergehen. Es hat den General an Bord genommen und nach der Kingsbay gebracht. Das Flugzeug ist dann sofort zurückgekehrt, um auch die übrigen Schiffbrüchigen zu retten.

Folgenschwere Explosion in Brügge.

Acht Personen getötet, 40 Verletzte.

In Brügge brach in einem Eisenlager ein Brand aus. Als der Besitzer des Lagers und sein Schwager versuchten, das Feuer zu löschen, ereignete sich eine Explosion, durch die die beiden Männer und alle aufgespeicherten Materialien weit fortgeschleudert wurden. Sämtliche in der Nachbarschaft stehenden Häuser wurden schwer beschädigt. Acht Personen wurden getötet, 40 wurden verletzt, darunter mehrere schwer. Die Explosion ist auf das Platzen einer Granate sehr großen Kalibers, die sich in einem Altmetallhaufen befand, zurückzuführen. Man befürchtet weitere Explosionen, da man vermutet, daß unter dem Altmetall noch weitere Granaten vorhanden sind.

Wie Havas meldet, sind durch eine Explosion in einem Materialdepot das Gebäude, in dem das Lager sich befand, und die angrenzenden Häuser teilweise zerstört worden. Die Zahl der Toten beträgt nach den bisherigen Feststellungen acht, der Verletzten über 40. Das Unglück wird auf die Explosion einer im Depot befindlichen Granate großen Kalibers zurückgeführt. Weiter wird gemeldet, daß es sich um die Explosion eines Oxygentanks gehandelt habe und daß außer acht Erwachsenen auch fünf Kinder ums Leben gekommen sind.

Die „Bremer"-Flieger in der Reichshauptstadt.

Köhl bei seinen Fliegerkameraden.

Im Kaisersaal des Berliner Zoologischen Gartens wurden die Ozeanflieger von ihren Kameraden empfangen. Unter den Gästen befanden sich auch die Luft-Attachés von England und Italien und Vertreter der Luftfahrtverbände. Der Präsident des Aero-Clubs von Deutschland, Major v. Kaehler, begrüßte die Ozean-Flieger im Namen der Fliegerkameraden und überreichte ihnen die Klub-Medaille. Für die Kriegskameraden von Köhl sprach Major a. D. Kastner, für den Norddeutschen Lloyd Generaldirektor Stimming, für die Junkers-Werke Direktor Gotthard Sachsenberg. Direktor Dr. Leisner-Kiep von der Hapag hielt eine eindrucksvolle Rede, in der er u. a. sagte:

Das enge Band der Sympathie, das alle diejenigen fest umschließt, deren täglicher ständiger Kampf den Elementen gilt, reicht weit über die Landesgrenze. Wir Seeleute und alle die, die über den Ozean fahren und über den Ozean fliegen, sind verbunden durch das Salz der See und der Unendlichkeit des Meeres. Direktor Kiep wandte sich dann in englischer Sprache an Major Fitzmaurice, verlieh der Bewunderung für Irland beredten Ausdruck und schloß mit dem gälischen Spruch „Erin Mavoureen, Erin go bra!"

Vorbereitungen für einen Besuch der „Bremen"-Flieger in Wien.

Bei einem Empfang des deutschen Gesandten Graf Lerchenfeld und des Präsidenten des österreichischen Aero-Klubs, Cassione, durch den Bundespräsidenten Dr. Hainisch, bat Cassione den Bundespräsidenten, den Ehrenschutz über einen zu bildenden Arbeitsausschuß zu übernehmen, welcher die Ankunft der „Bremen"-Flieger Köhl und v. Hünefeld in Wien vorbereiten soll. Der Bundespräsident sagte die Erfüllung der Bitte zu. Man rechnet in Wien mit einem Besuch der Flieger im Herbst.

Ueberfall im Stadtbahnzug.

Der Täter festgenommen.

Im Laufe der Samstagnacht wurde in einem Stadtbahnzug ein frecher Ueberfall auf eine 40jährige Schneiderin verübt, die allein in einem Nichtraucherabteil von Westend nach Bahnhof Friedrichstraße fuhr. Unterwegs kam plötzlich ein junger Bursche herein, würgte die Frau und schlug auf sie ein. Die Hilferufe der Ueberfallenen wurden von einem Arbeiter im Nebenabteil gehört, der sofort die Notbremse zog, da die Verbindungstür zwischen beiden Abteilen geschlossen war. Der Verbrecher versuchte, im Dunkeln zu entkommen, wurde aber von Streckenarbeitern, die in der Nähe tätig waren, verfolgt und mit Steinwürfen angegriffen, so daß er zu Boden fiel und festgenommen werden konnte.

Es handelt sich um einen 25jährigen Maschinenarbeiter, der am Freitagmorgen seine bisherige Stellung grundlos aufgegeben hatte. Er behauptet, er habe mit der Ueberfallenen nur „schöntun" wollen.

Vor der Aufklärung des Siegelsdorfer Eisenbahnunglücks.

Wie das „Acht-Uhr-Blatt" meldet, soll nach den ihm gewordenen Informationen die Ursache des Eisenbahnunglücks bei Siegelsdorf darin zu suchen sein, daß die Kurve von dem D 47 mit zu großer Geschwindigkeit durchfahren wurde. Angeblich soll nach vergleichenden Aufzeichnungen der Stationen Burgfarrnbach und Siegelsdorf die Geschwindigkeit 80 Kilometer betragen haben, ein Tempo, für das die Unglückskurve nicht geeignet war.



Hoover, der republikanische Kandidat,
hat die meisten Aussichten, Präsident der Vereinigt. Staaten zu werden.

Nobile und Amundsen noch immer nicht gerettet.

Kingsbay übervölkert.

Das kleine Bergwerksdörfchen Kingsbay auf Spitzbergen, das eines der Zentren des Nachrichtendienstes bildet, der sich mit dem Schicksal der Nobile-Expedition und des französischen Flugzeugs „Latham" befaßt, ist zurzeit stark übervölkert und das norwegische Außenministerium sieht sich daher veranlaßt, eine Mitteilung auszugeben, die alle Journalisten und Filmoperateure davor warnt, nach Kingsbay zu gehen, da es unmöglich sei, dort Unterkunft für sie zu beschaffen.

Der neue Erkundungsflug der Flieger Maddalena und Penzo.

Die italienischen Flieger Maddalena und Penzo haben bei ihrem Fluge, bei dem es ihnen wieder gelungen ist, Proviant für die Gruppe Nobile abzuwerfen, von der abgetriebenen „Italia", von der Gruppe Marino und von Amundsen nichts wahrgenommen. Sie fanden keine Möglichkeit, eine Landung vorzunehmen. Die Nachforschungen nach Amundsen werden mit Flugzeugen und einem kleinen Schiff fortgesetzt.

Auch Versuche für Amundsen.

Ueber das Schicksal Amundsens und des französischen Flugzeugs „Latham" liegen noch keine Nachrichten vor. Der Kreuzer „Tordenskjolg" geht von Horten ab mit dem Befehl, die Suche nach der „Latham" aufzunehmen. Das Marineministerium erklärt, die „Latham" habe keinen Kurzwellenapparat an Bord gehabt und es sei deshalb für die norwegischen drahtlosen Stationen ein zweckloses Beginnen, auf kurzer Wellenlänge Meldungen der „Latham" auffangen zu wollen.

Die Suche nach dem Verbleib der „Latham" wird dadurch erheblich erschwert, daß niemand recht weiß, welches die genauen Pläne Amundsens waren. Ehe er in Bergen startete, hatte Amundsen Kapitän Wisting gegenüber erklärt, die „Latham" werde direkt nach Kingsbay fliegen, aber es bleibt doch möglich, daß er seinen Plan im letzten Augenblick änderte. Es ist von einer privaten Hilfsexpedition die Rede, die möglicherweise unter der Führung des Polarforschers Otto Sverdrup die Suche nach Amundsen aufnehmen soll, aber es ist noch keine Entscheidung darüber getroffen.

Der Kampf mit dem Eis.

Oslo, 24. Juni. Rijser Larsen richtete an den Kommandanten der „Citta di Milano" das Ersuchen, ihm die „Braganza" für die Hilfsexpedition für die „Latham" zur Verfügung zu stellen. Da die Suche nach Nobile mit Hundeschlitten aufgenommen werde, sei die „Braganza" dafür entbehrlich. Die schwedische und die norwegische Expedition werden an den Westküsten von Spitzbergen und zwischen Spitzbergen und der Bäreninsel Nachforschungen anstellen. Die „Braganza" befindet sich augenblicklich im Treibeis, doch hofft Rijser Larsen auf eine Besserung der Lage, die die Abfahrt der „Braganza" vom Nordkap nach Kingsbay ermöglichen werde. Die norwegische Gesandtschaft in Moskau telegraphierte, daß der russische Eisbrecher „Malygin", der sich zurzeit östlich von Spitzbergen befindet, sehr schwache radiotelegraphische Zeichen vernommen hat.

Buntes Allerlei.

Adam und Eva.

ps. Im 18. Jahrhundert bestand in London ein „Frauen-Disputier-Klub", in welchem meist sehr hitzige Reden gehalten wurden. Daß dieser Klub damals schon eine Petition an das Parlament um Besteuerung der Hagestolze richtete, war gar nicht so übel. Aber eines Tages verstieg man sich so weit, die Frage zu diskutieren, ob im Paradiese Adam oder Eva — die größere Schuld auf sich geladen habe. Das Ende der Debatte war für den armen Adam ein recht trauriges, denn der Klub erklärte mit starker Majorität Eva für den weniger schuldigen Teil. — A Wunda ...

Ohrfeige dich!

Eine berühmte Spezialistin für Kosmetik in Paris erklärt, daß die zurzeit in Gebrauch befindlichen verschiedenen Arten von Gesichtsmassage gleich unwirksam oder gar schädlich seien. Es gebe nur eine einzige unbedingt wirksame Gesichtsmassage: Ohrfeigen. Allerdings verlangt die Pariserin nicht, daß man seine Wangen zu diesem Behufe einem Friseur oder gar Masseur darreicht, sondern sie begnügt sich damit, daß man selbst täglich mindestens fünf Minuten lang sich so kräftig ohrfeigt, als man es ohne besondere Schmerzen aushalten kann.

Zähes Leben getrockneter Pflanzen.

ps. Die im nordwestlichen Amerika, insbesondere in Kalifornien, heimische Lewisia rediviva hört auch im Herbarium nicht auf zu wachsen und treibt ihre Schößlinge — mitten durch das Papier hindurch. Man versuchte es bei mehreren Exemplaren, die Lebenskraft zu töten, indem man jene in kochendes Wasser tauchte. Trotzdem erwachte eines dieser Exemplare nach anderthalb Jahren nochmals zum Leben und erzeugte die schönsten Blüten.

Musik und Magen.

Der Wirtschaftspächter in den „Theodor-Thomas-Konzerten" zu New York sagte — vor etwa drei Jahrzehnten — über Musik und Magen folgendes:

„Es ist merkwürdig, welchen Einfluß die Musik auf den Magen hat. An den Abenden, an welchen das Orchester Wagner-Musik spielt, setze ich fünfmal so viel Lagerbier ab als sonst. An den Mendelssohn-Abenden kauft niemand Schinkenbrötchen; und da ich bei denselben 85 Prozent verdiene, halte ich nicht viel von Herrn Mendelssohn. Johann Strauß ist der Komponist, der den Wein fließen macht. Der Mensch fühlt sich wohl, wenn er einem Walzer von Strauß lauscht, und er bestellt sofort eine Flasche Champagner."

Fein abgefertigt.

Rechtsanwalt (hämisch zum Zeugen): „Für einen Mann Ihres Standes verfügen Sie ja über einen staunenswerten Grad von Intelligenz!"

Zeuge: „Wenn ich nicht unter meinem Eide stände, würde ich Ihnen das Kompliment gern zurückgeben!"

Der Graswuchs

auf den zur Fabrik gehörenden Wiesen soll am **Mittwoch den 27. Juni, nachmittags 4 Uhr** an der Fabrik beginnend, meistbietend versteigert werden.

Osterrath, Saßmannshausen.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange und der Beerdigung unseres lieben Entschlafenen, für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Bauer am Grabe, für die letzte Ehrung seitens der Belegschaft der Friedrichshütte, sowie für die zahlreichen Kranzspenden sagen wir Allen auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Niederlaasphe, den 25. Juni 1928.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Geschwister Schäfer.

Bekanntmachung.

Der öffentliche Weg nach Hülshof wird von der Laaspher Grenze unterhalb dem Geisenstein ab auf die Dauer von 8 Tagen für **Holzfuhren** gesperrt.

Wittgenstein, den 21. Juni 1928.

Die Wegepolizeibehörde:
Marburger,
Ehrenbürgermeister.

Gemeinnützige Baugenossenschaft e.G.m.b.H. Erndtebrück.

Am **Dienstag den 26. Juni,** abends 8 Uhr findet im Lokal des Wittgensteiner Hof hierselbst unsere diesjährige

Jahreshauptversammlung

statt, wozu wir unsere Mitglieder freundlichst einladen.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht.
2. Genehmigung der Bilanz, Verteilung des Reingewinns.
3. Entlastung des Vorstandes.
4. Bericht über die stattgefundene gerichtl. Revision.
5. Ersatzwahl des Aufsichtsrates.
6. Bauvorhaben 1928, Erhöhung der Geschäftsanteile und Verschiedenes.

Die Bilanz ist bei den einzelnen Dienststellen im Bahnhof Erndtebrück zur Einsichtnahme ausgelegt.

Erndtebrück, den 18. Juni 1928.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates:
Schwarzpaul.

Feinstes Tafel-
Pflaumenmus,
unübertroffen im Geschmack. Dankschreiben und Nachbestell. fortgesetzt.
10 Pfd.-Posteimer . M. 3.65
30 Pd. prkt. Emailleeim. 10.50
Tafel-Senfgurken
die 8-Pfd.-Postdose M. 4.75
ab hier, unter Nachnahme.
Fritz Kleine,
Magdeburg—Fr. / 475.

Schmiedeeiserne Gartenmöbel
hat stets auf Lager und liefert zu den billigsten Preisen.
Aug. Mittelmann
Laasphe.

Wegen Verheiratung des jetzigen, suche für sofort ein evgl.
Mädchen
nicht unter 20 Jahren, welches auch im Nähen erfahren ist.
Frau Gerh. Hundhausen,
Weidenau-Sieg.
Hochstr. 48.

Ich übernehme das **Instandsetzen der Asphaltbedachung,** das Teeren wird kalt ausgeführt und der Teer läuft bei der größten Hitze nicht ab. Undichte Stellen werden ausgespachtelt, ein jedes Dach wird dicht hergestellt. Uebernehme auch die Ausführung von Neuanlagen bei billigster Berechnung. Ia. Referenzen.
Heinrich Knipp,
Spezialgeschäft für Asphaltbedachung,
Langenau-Kreuztal.

Sohn achtbarer Eltern als
Bäckerlehrling
sucht
Wilh. Horn, Feudingen.



Frankfurter Rundfunkprogramm.

Dienstag, den 26. Juni. 12.30—13.00: Mittagskonzert. 16.30—17.45: Konzert des Rundfunkorchesters. (Wiener Musik.). 17.45—18.05: Lesestunde. 18.30—19.00: „Passiver Luftschutz", Vortrag von Alfred Giesler. 19.00—19.30: „Die wirksamen Faktoren der Erholungsreisen", Vortrag von Professor Dr. Erich Stern. 19.30: „Die Fledermaus", Operette in drei Aufzügen von Johann Strauß. Anschließend: Dichtungen von Peter Rosegger.

Radio-Anlagen
durch **Hermann Schröder, Laasphe,** Kirchplatz 4.